

im Breisgau, Herder, 1896) verweisen. Ueberdies besagen auch die prächtigen Illustrationen sehr viel. Papier und Einband sind solid.

Steinerkirchen a. d. Traun. P. Johannes Geistberger O. S. B.

44) **Durch Sand, Sumpf und Wald.** Missionsreisen in Zentral-Afrika von Franz Xaver Geyer, Apost. Vikar von Zentral-Afrika. München-Regensburg. Manz. Gbd. M. 8.—

W^h Bischöf Geyer ist bereits über 20 Jahre als Missionär und seit 1903 als Apostolischer Vikar in Zentralafrika tätig; er hatte reichlich Gelegenheit, Land und Leute des heißen Afrika zu studieren. In seinem interessanten Werke begleiten wir den Bischof auf seine vielen gefährlichen Missionsreisen von Assuan nach Khartum, zur Missionsstation Wau, zu seinen neuen Gründungen, auf seiner Reise zum Roten Meer, zu den Njam-Njam, nach Uganda u. s. w. In den Erlebnissen, Bildern und Schilderungen ist eine schöner als die andere; einzelne Szenen sind geradezu ergreifend. Man fühlt, der Missionär-Bischof ist begeistert für seinen hohen Beruf; er scheut vor keinem Opfer zurück.

Wer Interesse hat an dem Fortschritte unserer heiligen Kirche in den Heidenländern, der wird sich erfreuen und erbauen an dieser Lektüre. Die 395 Illustrationen und 9 Karten ergänzen die glänzende Schilderung.

Die Ausstattung des Buches ist eine vorzügliche, der Preis von 10 K für das gebundene Werk ein sehr mäßiger. Möge das Buch eine große Verbreitung finden.

Linz.

Florian Oberchristl, Ord.-Sekretär.

45) **Fünf Jahre als Missionär im Herzen Afrikas.** Von P. Jos. Fräzle aus der Gesellschaft der Priester vom Herzen Jesu, Missionar in Basoko (Belgisch-Kongo). Verlag des Missionshauses Sittard, Post Wehr, Bezirk Aachen.

Der bescheidene Missionär konnte nur mit Mühe bewogen werden, seine Erlebnisse und Mitteilungen über seine Missionstätigkeit dem Drucke zu überlassen. Die recht liebe Schilderung zeigt die Leiden und Freuden eines Missionärs unter den Schwarzen. Eine größere Anzahl guter Illustrationen bilden eine willkommene Beigabe.

Linz.

Florian Oberchristl, Ord.-Sekretär.

46) **Klemens Brentano. Romanzen vom Rosenkranz.** Herausgegeben von A. M. von Steinle. (LXVI u. 408 S.). Trier. 1912. Petrus-Verlag. gr. 8°. brosch. M. 550; gbd. 7.75.

Brentano hat die Romanzen 1803 begonnen, aber das hochstrebende Werk blieb unvollendet und erst nach dem Tode des Dichters wurde das Bruchstück veröffentlicht (1852). Ueber den Grundgedanken der Dichtung äußert sich Brentano also: „Das Ganze ist ein apokryph-religiöses Gedicht, in welchem sich eine unendliche Erbschuld, die durch mehrere Geschlechter geht und noch bei Jesu Leben entspringt, durch die Erfindung des katholischen Rosenkranzes löst.“ Professor Dr Anselm Salzer schreibt in seiner illustrierten Geschichte der deutschen Literatur, Seite 1462: „Leider hat Brentano die Fülle der Visionen nicht bewältigt, aber auch als Bruchstück verdient das Epos, das... als Spiegelbild der Menschheitsgeschichte großartig entworfen war, in die weitesten Leserfreizei getragen zu werden. Eine glutvolle Andacht durchzieht das Ganze und bildet die flärende Harmonie in all dem Gebräuse von Erbschuld, Versuchung und Sünden; den süßesten, einschmeichelndsten Liebeserklärungen stehen die ergreifendsten Ergüsse tiefen Glaubens gegenüber; das ruhelose Weltkind findet nur bei dem Wilde der Mutter Gottes Ruhe, vor dem alle sündhaften Leidenschaften schweigen. Und mit dem

ergreifenden Stoffe verschmilzt aufs innigste die Form der Darstellung; selten hat ein Dichter eine solche Fülle von Farben und einen so großen Reichtum an Tönen entfaltet, die Asonanzen mit solcher Kunst gehandhabt und die Sprache in einer solchen Meisterschaft erflingen lassen, wie Brentano in diesen Romanzen. Wohl hat der Dichter auch von ihnen später nichts mehr wissen wollen, aber zur Zeit ihrer Entstehung rühmte er Runge gegenüber von seiner „geliebten Arbeit“, sie habe auf die verschiedensten Menschen einen gleich angenehmen, ernsten und rührenden Eindruck gemacht.“ — Nur für reife Leser!

Linz.

P. Bözl S. J.

47) **Wahre Gottsucher.** Worte und Winke der Heiligen. Zum Beuroner Jubiläum ausgewählt von P. Hildebrand Bihlmeyer O. S. B. Freiburg und Wien. 1913. Herder. In Pappband M. 1.30 = K 1.56, in Leinwand M. 1.70 = K 2.04, in Leder M. 2.60 = K 3.12.

Ein goldenes Büchlein! Was dasselbe will, sagt uns der Verfasser in der Vorrede: „Dies Büchlein soll eine kleine Festgabe zur Jubelfeier sein...“ Titel und Zweck des Büchleins ist klar. Der Gottsucher-Gedanke ist uralt, reicht zurück durch die Jahrhunderte in die Anfangszeiten des Christentums, zurück bis in die Urzeit der Bibel und der Menschheit. In unseren Tagen ist er wieder modern geworden, ja so modern sogar, daß er im Schleppfau eben dieser Moderne falsche Bahnen einschlägt. Was liegt da näher, als daß wir nach sicheren, wegfundigen Führern uns umsehen, die uns durch Wort und Wink sagen können, wie wir geradewegs zu unserem Schöpfer gelangen (Regel St. Benedicts, Kap. 73), ich meine unsere lieben Heiligen, das Geschlecht jener, die ihn suchten, die suchten das Antlitz Gottes. (Ps 23, 6.) Sie mögen uns Gottes Wege weisen und lehren, sie, die wahren Gottsucher.“

Das Büchlein wird jedem Leser großen geistlichen Nutzen bringen.

Linz.

P. Bözl S. J.

48) **Eine Frühlingsfahrt nach Nordafrika.** Von Friedrich Pesendorfer. Mit 93 Illustrationen. Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz und Wien. K 1.50.

Diese Frühlingsfahrt ist das vierte Bändchen der „Illustrierten Länder- und Völkerkunde“ und bietet gewiß eine angenehme und belehrende Lektüre. Die Illustrationen sind hübsch.

Linz.

P. Bözl S. J.

49) **Ein Weiherituale** der römischen Kirche am Schlusse des 1. Jahrhunderts. Herausgegeben von Theodor Schermann. 8° (79 S.). München und Leipzig. 1913. Walhalla-Verlag. M. 4.—

Eine für Archäologen und Liturgien und überhaupt für jeden Theologen wertvolle Erscheinung. Die Einleitung und die einzelnen Teile des Rituale, dessen Urheberschaft der Verfasser dem heiligen Papste Clemens zuschreibt, werden eingehend behandelt und geprüft; aus sicher gestellten Prämissen werden praktische Konsequenzen gezogen, so in Betreff des Kirchenbegriffes im ersten Jahrhunderte. Wenn auch Schermanns Versuch, in dem römischen Weiherituale den Urtext für alle anderen Kirchenordnungen nachzuweisen, auf Widerspruch stoßen dürfte, bleibt seine Arbeit immerhin eine anregende und interessante Studie.

Linz.

Dr. Johann Ackerl.

50) **Das Buch von den Klosterstiftungen.** Neue deutsche Ausgabe nach den autographierten und anderen spanischen Originalen bearbeitet und vermehrt von Fr. Aloisius ab Immaculata Concepcion, Priester